

Verkaufspreis:
Bieteljährlich
für Bad Gmünd 3 M.
bei den Postanstalten
(einschl. Postgebühren)
3 M. 27 Pf.
Erscheint täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.
Druck und Verlag
H. Chr. Sommer,
Bad Gmünd.

Gmünder Zeitung

(Kreis-Anzeiger)

(Bahn-Vote)

(Kreis-Zeitung)

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Preise der Anzeigen
Die einspaltige Kleinzeile
oder deren Raum 30 Pf.
Reklamazeile 40 Pf.
Schriftleitung und
Geschäftsstelle:
Bad Gmünd, Römischerstr. 95.
Fernsprecher Nr. 7.
Verantwortlich für die
Schriftleitung:
Paul Lange, Bad Gmünd.

Nr. 92

Bad Gmünd, Samstag den 19. April 1919.

71. Jahrgang.

Ostern.

Ostern, das Fest der Auferstehung, ist wieder gekommen. Draußen grünt und blüht alles, und legt die und da ein scharfer Aprilsturm über die Blüten, so wissen doch, daß der warme Sonnenstrahl bald die Oberhand gewinnen und die Erde zu neuen Segenspenden erwecken. Allenhalben herrscht auf den Feldern und in den Gärten reges Leben. Ueberall sehen wir fleißige Hände an der Arbeit, die Frühjahrssaat zu bestellen, und die warmen Tage haben den Landwirten sehr zu Nutzen gekommen. Die Wintergemüse haben sich gut entwickelt, und die Winterweizen haben ein gesundes Aussehen, so daß, zumal bei der bevorstehenden Jahreszeit stärkere Fröste kaum noch zu erwarten sein dürften, die landwirtschaftlichen Aussichten sehr günstig sind; besonders gut entwickelt sich auch die Sommerfrucht.

Der manchem mag sich angeichts des schönen Frühlingstages wohl die Frage aufdrängen: Werden diese Ostern auch für das schwergeprüfte deutsche Volk einen Sonnenstrahl bringen, der es wieder lichter und wohllicher werden läßt, in seinen von blutigen Bürgerkriegen durchtobten Tagen? Möge er die Unvernünftigen den Abgrund zeigen, an dem sie ihr gefährliches Spiel treiben und sie von Bahn erkennen lassen, oder in einer Zeit, in der alles ruht, nur zur Beruhigung und Vernichtung führen muß. Andauernde Streits und von gewissenlosen Hezern herangerufene, mit neuen schweren Schädigungen unseres Wirtschaftslebens verbundene Umwälzungen sind uns in den letzten Tagen befohlen worden, so daß wir viel Gutes gegenwärtig kaum erhoffen dürfen. Und doch sollen uns die nächsten Tage eine Erleichterung bringen, den Frieden, den wir so lange erwartet und dessen wir vor allem bedürfen, wieder in einigermaßen geregelter Verhältnisse zu kommen. Welcher Gestalt er sein wird, wissen wir noch nicht, aber die Tatsache, daß er nun kommen muß, läßt uns doch etwas aufatmen. Werden wir dann doch eine Grundlage haben, auf der wir wieder aufbauen können.

Mit einer Kundgebung für einen Rechtsfrieden schloß die Nationalversammlung. Hier, die nun nach zehnwöchiger Abwesenheit in die Osterferien eingetreten ist, wollen wir nicht vergessen zu gedenken und sie gegen manche allzu herbe Kritik in Schutz nehmen; denn was ihre Arbeitsfreudigkeit anbetrifft, so kann ihr kein Vorwurf gemacht werden. Uebel liegt nur daran, daß die ausführende Gewalt im Lande fehlt und die ersten verantwortlichen Stellen der notwendigen Entschlußkraft ermangeln. Vor schwerer Entscheidung wird die Nationalversammlung bei ihrem Zusammenritt nach Ostern gestellt sein, wenn ihr die Bedingungen vorgelegt werden. Sie wird die verantwortungsvolle Entscheidung zu treffen haben und wird sie treffen im Sinne, wie ihre letzte Kundgebung verspricht.

Die Friedenskonferenz.

M. Berlin, 17. April. Der Vorsitzende der internationalen Waffenstillstandskommission in Spa hat dem deutschen Vorsitzenden der Waffenstillstandskommission General Hammerstein den Text der von Wilson gefassten Annahmen über die Einleitung der deutschen Delegationen zum 23. April nach Versailles im Wortlaut mitgeteilt. Die deutsche Delegation wird am 22. oder 23. April von Berlin voraussichtlich über Paris und Trier nach Paris begeben, während die Mitglieder der deutschen Delegation, die zugleich der Waffenstillstandskommission angehören, sich direkt von Spa aus dort befinden werden.

Die deutschen Unterhändler.

M. Paris, 15. April. Daos. In Konferenz verlautet, daß die deutschen Delegierten in Versailles untergebracht werden. Datscha und Gaudin haben die nötigen Vorarbeiten zu deren Unterkunft beendet. Die deutsche Delegation wird in der Dependance des Hotel du Meurice untergebracht werden. Die Zusammenkünfte mit den alliierten Delegierten werden im Grand Palais stattfinden. Sobald die Bedingungen von Versailles der Großmächte festgesetzt worden sind, werden die Vertreter der anderen Staaten mitgeteilt werden. Auch werden diejenigen Staaten, die mit Deutschland eine gemeinsame Grenze haben, nur eingeladen, davon Kenntnis zu nehmen. Den Kriegsteilnehmern wird der Friedensvertrag in erster Linie zugestellt. Die militärischen Bedingungen werden von den Deutschen ohne Diskussion angenommen werden müssen. Man glaubt, daß die Zusammenkunft in Versailles nicht von langer Dauer sein wird. Die Deutschen werden das nicht haben, ihre Regierung durch Kuriere von den Abmachungen in Kenntnis zu setzen. Es ist wahrscheinlich, daß der Frist zur Unterzeichnung des ausgefertigten Friedensvertrages, wie das auch beim Waffenstillstandsvertrag schon der Fall war, von acht Tagen gewährt wird. So wird sich die Unterzeichnung schon fest bestimmen lassen, ausgenommen im Fall, daß sich der Feind weigern würde, den Friedensvertrag zu unterzeichnen, mit welcher Möglichkeit aber nicht gerechnet wird.

Spartakus in München.

München, 17. April. Die rote Garde, in die auch russische Kriegsgefangene eingestellt sind, beherrscht die Stadt. Die Führung liegt in den Händen des kommunistischen Führers Dr. Leiden und des aus Berlin entflohenen russischen Bolschewistenführers Lewin. Eine offizielle Verordnung besagt, die Hungerlochkade, die sich gegen München wendet, wird sich bald gegen die Münchener Bourgeoisie wenden. Beschlagnahmungen von Lebensmitteln haben bereits im großen Umfang stattgefunden. Mannschaften der roten Garde haben sich gegen die Stadt Hofheim bemächtigt, die dort gefangen gehaltenen kommunistischen Führer befreit und die Kaserne aufgerichtet.

München, 17. April. Wie die Bayerische Volkszeitung erzählt, begann gestern Abend der Aufmarsch der Regierungstruppen gegen München. Der Angriff soll von Dachau aus beginnen. Sämtliche modernen Kampfmittel stehen zur Verfügung.

Befreiung Braunschweigs.

M. Berlin, 17. April. Das Landesjägerkorps ist heute von Helmstedt kommend unter dem Jubel der Bevölkerung in Braunschweig eingetroffen. Der Einmarsch vollzog sich ohne Zwischenfälle. Die Stadt ist vollkommen ruhig. Die Truppen wurden auf den Straßen von der Einwohnerschaft freudig begrüßt, mit Blumen geschmückt und beschenkt.

M. Braunschweig, 17. April. Der frühere Berliner Polizeipräsident Eichhorn hat in vergangener Nacht in einem Flugzeug Braunschweig verlassen. Das Flugzeug wurde jedoch in der Nähe von Holzminde von einer Rotlandung gezwungen. Eichhorn wurde bei dieser Gelegenheit von den um Holzminde verteilten Regierungstruppen festgenommen.

Die besetzten Gebiete.

M. Krefeld, 16. April. Der Generalkommandant der Besatzungsarmee erlaubt den in rechtschleunigen Universitäten Studierenden, ihre Osterferien zu Hause zu verbringen und umgekehrt. Die verweigerten Anfragen können wieder vorgebracht werden.

Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen.

M. Bern, 14. April. (S. S.) Schweizerische Eidgenossenschaft. Eine Note der französischen Regierung an die Schweizerische Gesandtschaft in Paris besagt, daß die Blockade gegen Deutschland aufgehoben, und der Verkehr wieder hergestellt sei. Die Blockadevorschriften finden nur noch für Deutschland und Ungarn Anwendung. Bekanntlich hat der Bundesrat schon vor Monaten Schritte getan, um den Verkehr mit allen Staaten, also auch mit Deutschland, wieder aufnehmen zu können. Dieses Begehren ist zur Zeit noch unerledigt. Es wurde kürzlich in einer Note an die Ententeeregierungen erneut dieses Verlangen geltend gemacht.

16 Milliarden Verlust.

Der Vorwärts schreibt: „Infolge der Streikunruhen sinkt der Wert des deutschen Geldes im Ausland von Stunde zu Stunde. In Dänemark haben 112 Mark deutschen Geldes nur noch den Wert von 33,25 Kr., in Schweden den Wert von 31,50 Kr. In der Schweiz, wo vor wenigen Tagen noch für einen Kaufpreis von 80 Mark 197,50 Mark bezahlt worden sind, müssen heute für diesen Betrag bereits 234 Mark bezahlt werden. Das heißt, das deutsche Geld ist auf rund 25 Prozent seines Wertes gesunken. In diesen Streiktagen beträgt der Kursverlust pro 100 Mark 36,50 Mark. In Deutschland haben wir zurzeit etwa 35 Milliarden Mark Papiergeld im Verkehr. Auf 80 Mark haben wir in wenigen Tagen 36,50 Mark an Wert verloren, also auf 100 Mark 45,73 Mark. Gemein an dem Stand unseres Geldes in der Schweiz, haben wir also durch die fürchterliche Unruhe unserer Wirtschaft durch das Generallandstreik, in das unsere Arbeiterklasse jeden Tag von neuem geht, in wenigen Tagen 15.913.750.000 Mark verloren. Das ist geradezu fürchterlich. Wer will die Verantwortung dafür übernehmen? Das muß zum Zusammenbruch führen. Die Lebensmittelpreise werden ins Ungeheure steigen, wenn das so fort geht. Was wir vor zehn Tagen in der Schweiz an Lebensmitteln noch für 100 Mark bekommen haben, müssen wir heute schon mit 145,73 Mark bezahlen.“

Die Bankrottliquidität der Lohnforderungen.

Zum Konkurs der Bochumer Bergwerks-A.G. Wie bereits berichtet wurde, hat die Bochumer Bergwerks-A.G. den Konkurs angemeldet. Der Schluß der Verwaltung ist eine Folge der dauernden Ausfälle. Durch die übermäßigen Lohnforderungen der Bergarbeiterklasse bei gleichzeitiger Jähren Mängel der Förderung waren verhängnisvolle Verluste entstanden, daß der Konkurs unabwendbar war. Handelt es sich auch in diesem Falle um ein vergleichsweise kleines Unternehmen des Ruhrbezirks (keine Belegschaft ging im Jahr 1915 von 1037 auf 735 Mann zurück, die Förderung betrug 1915 233.193 Tonnen, die Kohlenzeugung 98.758 Tonnen; neuere Ziffern sind nicht veröffentlicht worden), so kann doch niemand den Ernst dieses Sturmschlags verkennen. Die Bochumer Bergwerks-A.G. ver-

zeichnete noch in den ersten drei Vierteljahren 1918 Betriebsüberschüsse von zusammen 650.533 Mark gegen 850.690 Mark Ueberschuss in der gleichen Zeit des Jahres 1917. Aber schon für das vierte Vierteljahr 1918 ergab sich ein Betriebsverlust von 399.462 Mark, im Januar 1919 ergab sich ein neuer Verlust von sogar 425.000 Mark, und für den Februar wurde eine noch weit höhere Verlustziffer angekündigt. Nach fünfundfünfzigjährigem Bestehen findet nun die Gesellschaft ein unruhiges Ende durch die Gewissenslosigkeit derer, denen sie all die Jahre über reichliches Brot gab. Vermutlich haben mindestens in den letzten Jahren die Arbeiter wesentlich mehr Nutzen von dieser Bege gehabt als ihre Aktionäre, denn die Bochumer Bergwerks-A.G. hat nach vielen Jahren der Ertragslosigkeit und erst nach einschneidenden Veränderungen ihres Aktienkapitals für die Jahre 1911 bis 1913 5, 8 und 10 Prozent verteilt, war dann in den Jahren 1914 und 1915 wieder ohne Ertragszins für die Aktionäre geblieben und schüttete schließlich für 1916 und 1917 5 und 6 Prozent Dividende aus, ohne lediglich eine solche für das verfloßene Jahr in Aussicht nehmen zu können.

Neues aus aller Welt.

M. Berlin, 15. April. Immer mehr lichter sich das Dunkel über die Täterhaft an den kürzlich verübten drei Bankräuben. Der vor wenigen Tagen in Bonn verhaftete Schneider, in dessen Besitz noch 105.000 Mark in Scheinen gefunden wurden und der geständig ist, an allen drei Banküberfällen beteiligt gewesen zu sein, ist jetzt dem in Köln festgenommenen 28 Jahre alten Kutscher gegenübergestellt worden. Er behauptet mit Bestimmtheit in ihm den Kutscher wiederzuerkennen, der die Bankräuber nach dem Bankraub in Opladen mit einem Planwagen nach Köln gefahren hat. Im Besitz des Kutschers wurden nur 4000 Mark Banknoten gefunden, jedoch fand man in seinem Besitz eine Aufstellung von Geldscheinen in Form von Notizen, die darauf schließen läßt, daß er seinen Anteil am Raub bereits in Sicherheit gebracht hat.

M. Apolda, 15. April. Auf dem Kammergutshof Hausdorf fanden Kinder polnischer Arbeiter eine Kurpfunde. Ein Junge warf die Mine auf den Erdboden, so daß sie explodierte. Vier Kinder wurden sofort getötet und drei schwer verletzt. Wie bekannt ist, ist die Mine beim gestrigen Übungschießen des Rekrutendepots Apolda aus dem Bereich des Übungsplatzes geflogen und trotz Nachforschungen nicht gefunden worden.

* Von einem Flugzeugerschlag. Stockholm, 14. April. Ein eigenartlicher Fliegerunfall ereignete sich dieser Tage in den Stockholmer Schären. Als ein Flugzeug von Hise starten wollte, brach eins der Antriebsräder; das Flugzeug machte infolgedessen eine plötzliche Wendung und fuhr, obgleich der Flieger sofort den Motor anhalt, mit großer Geschwindigkeit in die Zuschauermenge. Ein Flügel traf den schwedischen Pianisten Sigten Westberg am Kopf und zerhieb ihm den Schädel, so daß er wenige Stunden später starb.

* Hamsterische sind das Neueste. Sie werden in Ludwigshafen an Leute abgegeben, die nachweislich keine Kartoffeln mehr haben. Mit diesen Schlingen dürfen die Leute auf dem Lande Kartoffeln einkaufen.

Vermischte Nachrichten.

* Die Rache des Hamsters. Wir haben ein neues Mädchen vom Lande. Plauderfreudig überschüttet es uns mit seinen letzten heimatischen Erlebnissen. Da kam eines Tages ein feiner Herr aus der Stadt und wollte Eier kaufen. Großzügig bot er sechzig Pfennig für das Stück. „Nichts zu machen“, sagte die Bäuerin. „Achtzig Pfennig!“ „Ich denke nicht daran.“ „Also eine Mark, liebe Frau.“ Schließlich einigte man sich auf eine Mark zwanzig und der feine Herr sagte, er wolle sechzig Stück kaufen. Er schloß aber daran die Bitte, die Bäuerin möge ihm die sechzig Eier gleich in ihrem großen Kessel kochen, da er sie sonst unterwegs zerbrechen könnte. Sie tat ihm den Gefallen und kochte die sechzig Eier. Als sie fertig war, sagte der feine Herr: „Wissen Sie, ich habe es mir anders überlegt. Ich will sie nicht mehr haben. Sehen Sie mal selber, wie Eier schmecken, das Stück zu einer Mark zwanzig.“ „Ja, den Gut und ging von dannen.“

* Die Stachnadel. Es war einmal ein kleiner, armer, zerlumpter Junge, der fand eine Stachnadel auf der Straße. Er bückte sich, hob die Nadel auf und steckte sie in den Aufschlag seines Rockes. Ein alter, reicher Herr sah den Jungen und wie er die Nadel aufhob. In dem Jungen saß etwas, sagte der alte Herr. Er ist feinsam, ordentlich und auch im Kleinsten genau. Der alte Herr nahm sich des Jungen an, zog ihn auf, machte ihn eines Tages zu seinem Kampanon und hinterließ ihm schließlich viele Millionen. Eines Tages erhielt der ehemalige Lehrling des armen zerlumpten Jungen den Besuch des nunmehr reichen Mannes. In der Hand hatte er einen Scheck über 50.000 Mark, den er seinem alten Lehrer schenkte. „Aber, so!“ ein Geschenk habe ich ja gar nicht verdient“, sagte der alte Lehrer. „Ich habe doch nicht Ihr großes Glück gemacht!“ „Doch!“

sagte der reiche Mann. „Ihnen habe ich für alle: zu danken. Ich hatte die Stednadel von der Straße aufgehoben, um sie Ihnen in den Stuhl zu stecken.“

* Es war einmal! In der Anzeige einer wohlbekannten alten Coblenzer Gastwirtschaft heißt es in der ehemaligen Rhein- und Moselzeitung vom 1. Februar des Revolutionsjahres 1848: „auch empfehle ich meinen frisch angestochenen 1848er Laubenheimer, die Quartflasche zu 4 und 6 Sgr.; 1848er Horchheimer roten zu 6 Sgr. und 1847er Bopparder Hamm zu 1 Sgr. 6 Pfg. die Flasche.“ — Bedenkt der durstige Leser, daß 1 Sgr. (Silbergroschen) 12 Pfennige hatte, man also für sage und schreibe 18 Pfg. damals eine gute Flasche Bopparder Hamm trinken konnte, so wird er angesichts der heutigen Weinpreise wehmütigvoll der guten, alten Zeit gedenken und mit einer Träne im Auge ausrufen: „E vaue mutatio rerum!“

Aus Provinz und Nachbargebieten

!! Die alten, schönen Ostergebräuche sterben immer mehr aus, wo sie noch zu finden sind, sind sie deshalb nur so bemerkbar. Am weitesten verbreitet ist bis heute wohl noch das Schöpfen des Osterwassers. Gewöhnlich kann es eigentlich nach altem Volksglauben, nur werden an bestimmten und genau bekannten Orten, und zwar muß das Schöpfen vor Tagesanbruch geschehen. Die jungen Mädchen von denen es meistens besorgt wird, müssen daher schon in der Nacht aufstehen und dürfen weder auf dem Hin- noch auf dem Rückweg irgend einen Laut von sich geben oder sprechen; denn dadurch wird die Wirkung des Wassers, das von allerlei Krankheiten, besonders Augenkrankheiten, heilt und solche verhütet, wieder aufgehoben. Die Wasserschöpferei wird auch des Geistes der Schönheit teilhaftig, wenn sie das Wasser in vorgeschriebener Weise heimbringt. Es gelingt dies freilich ganz selten. Am Osterwasser selbst halten sich gewöhnlich junge Männer verstopft, die die jungen Mädchen erschrecken und sie dadurch zu Ausstößen von Schreien und Schreien veranlassen, oder sie begegnen ihnen auf dem Rückwege und stellen sich ihnen entgegen, um sie möglichst zum Lachen und Sprechen zu bringen. — An vielen Orten, besonders in der Altmark und Thüringen, brannte und brennt man häufig auch noch Oster-er ab. Das Brennmaterial mußte gemischt sein mit Knochen. Die Asche wurde dann sorgfältig gesammelt und aufbewahrt, um gegen Viehkrankheiten verwendet zu werden. Der Jugend bereiteten die Osterfeuer besonderes Vergnügen, weil um dieselben getanzt wurde. Die Feuer brannte man nach Möglichkeit auf Hügel und Bergen ab, damit sie weit zu sehen waren. Soweit der Feuerchein reichte, so weit sollte das Getreide gut geraten. Am wirksamsten war aber das Feuer, wenn das Material dazu gestohlen war. Uralt ist der Brauch, als Sinnbild der wiedererwachenden Natur Osterker zu schenken. Schon in grauer Vorzeit schenkten unsere heidnischen Vorfahren bei ihren Frühlingsfesten bunte Eier. Neben verschiedenen andern Völkern kannten die Sitten auch die Chinesen. Die alte Zeit aber kannte künstliche Eier noch nicht; nur Tierker dienten dem Zweck.

!! Ausfall von Jügen wegen Kohlenmangels. Eine Bekanntmachung der Eisenbahndirektion Frankfurt a. Main kennzeichnet die schwierige Lage des Eisenbahnverkehrs. Die ausfallenden Jüge werden durch Aushängen auf den Bahnhöfen bekannt gemacht. Da infolge der erheblichen Einschränkungen eine starke Inanspruchnahme der noch verkehrenden Jüge eintreten wird, kann weder die Mitfahrt noch die Erreichung von Anschlüssen gewährleistet werden. Es ergeht die dringende Bitte an die Öffentlichkeit, im Hinblick auf die zu erwartenden unvermeidlichen Schwierigkeiten jede nicht unbedingt nötige Reise zu unterlassen.

!! Niederstufung, 17. April. 500 Mark Belohnung. In der Nacht vom 15. auf 16. April haben Diebe in das dem Mittelrheinischen Nassauischen Bauernverein Coblenz gehörige Lagerhaus am hiesigen Bahnhof eingeschoben und etwa 15 Zentner Saaterbsen (gelbe Viktoria) entwendet. Von den Einbrechern fehlt bis jetzt jede Spur. Deshalb hat der bestohlene Verein für die Wiedererlangung des gestohlenen Gutes, oder für die Ermittlung der Täter eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt. — Unschuldig verfolgt. In der Angelegenheit des Fährtenbesizers Majewski erzählt die Rh. Volkswacht, daß sein Verhafteter (mit 500 000 Mark) aufgefährt ist. Nach den Angaben Majewskis ist er in Mil-

heim ausgeflogen, während sein Auftraggeber irrtümlich weitergeheißelt. Er habe sich dann, um mit diesem wieder zusammenzutreffen, ins rechtsrheinische Gebiet begeben. Infolge der Schwierigkeiten des Reiseverkehrs und der Telefonverbindungen habe er ihm keine Mitteilung machen können. Erst durch die Bekanntmachung in der Presse habe er erfahren, daß Justizrat Dr. Bodenheimer in Köln mit der Angelegenheit betraut sei, worauf er sich sofort mit diesem in Verbindung gesetzt und den ihm anvertrauten Betrag zurückerstattet habe.

!! Frankfurt a. M., 10. April. Durch eine Magistratsverordnung wurde heute die Zwangsquartierung von Wohnungsuchenden in gewerbemäßig anzunehmende Gasträume von Hotels, Pensionen und ähnlichen Betrieben sowie in Geschäftsz., Fabrik- und andere Räume, sofern sie sich zu Wohnzwecken eignen, verfügt. In erster Linie sollen große bewohnte Wohnungen, die im Verhältnis zur Zahl ihrer Bewohner zu umfangreich sind, der Zwangsquartierung dienlich gemacht werden.

!! Friedrichsdorf i. T., 12. April. Fabrikbesitzer Viktor Kouschek stiftete aus Anlaß seines Ausscheidens aus der Fabrik 20. K. Kouschek den Arbeitern und Angestellten der Firma 30.000 Mark. Die gegenwärtigen Inhaber der Fabrik, Eduard und Eugen Kouschek, überwiesen jedem Angestellten und Arbeiter für jedes Tätigkeitsjahr in dem Betriebe 10 Mark.

!! Coblenz, 18. April. Am Mittwoch sind in Coblenz die ersten Waggons mit amerikanischem Lebensmitteln eingetroffen. Die amerikanische Behörde hat im Einvernehmen mit den Verbündeten folgende Tagesrationen auf den Kopf der Bevölkerung (nicht bloß in Coblenz, sondern im ganzen von den amerikanischen Truppen besetzten Gebiet) festgesetzt: Mehl 320 Gramm, Fleisch oder Speck 80 Gramm, Kartoffeln 500 Gramm oder Reis 70 Gramm. Es gelten — und zwar ebenfalls auf Anordnung der amerikanischen Behörde im Einvernehmen mit den Verbündeten — folgende Höchstpreise: Mehl das Pfund 1,82 Mk., Speck 7,80 Mk. das Pfund, Reis 1,55 Mk. das Pfund, Weizenmehl 2,60 Mk. fürs Pfund. Diese Milch wird aber nur an Kinder, kranke Mütter und Kranke ausgegeben; aber auch nur auf besondere Karten.

Aus Bad Emß und Umgegend.

e Lebensmittelversorgung. Die Stadt beabsichtigt den Einkauf von Lebensmitteln aus dem Auslande und will sie zum Selbstkostenpreise der Einwohner zu führen. Es ist danach zu hoffen, daß die Ernährungsverhältnisse bald besser werden. Es sind Schweinefleisch, Erbsen, Bohnen und Reis bestellt worden.

e Versteigerung. Laut Anzeige in heutiger Nr. der Zeitung findet am heutigen Samstag abends 7,30 Uhr in der Gastwirtschaft von Janshoff eine freiwillige Versteigerung eines bebauten Grundstücks sowie verschiedener Acker in hiesiger Gemarkung statt. Interessenten seien hiermit besonders darauf hingewiesen.

e Holzversteigerung. Die Nummerversteigerung des Kiefernstammholzes kann durch die Meistbietenden am nächsten Mittwoch den 23. d. Mts. vormittags von 9,30—10,30 Uhr auf dem Rathaus eingesehen und das Holz alsdann sofort abgeholt werden.

e Sport. Sonntag, den 20. April 1919 findet um 1 Uhr auf dem städtischen Sportplatz ein großes Fußballturnier statt. Die Kapelle des 68. Inf.-Reg. wird dabei konzertieren.

e Zur Geschichte der Emser Aue. In dem kürzlich erschienenen Fremdenführer vor 60 Jahren waren auch die Besuchsziffern von Aurgastern seit 1817 angegeben. Die geringste Frequenz hatte danach das eben angegebene Hungerjahr mit 662, dann geht sie langsam in die Höhe, erreicht 1836 die Ziffer 1601, steigt 1839 über 2000 mit 2413, 1834 zum ersten Male über 3000, 1839 zum ersten Male über 4000 (4536) und 1840 über 5000. Dann geht die Ziffer wieder etwas zurück, um in den vollen Jahren 1848 und 1849 unter dem Einfluß der politischen Ereignisse auf 2166 resp. 3732 zu sinken. Im Jahre 1850 geht die Frequenz wieder auf 5346 hinauf, um sich bis 1855 über 5000 zu halten. Von da ab bis 1858 steigt sie über 6000. Die höchste Besuchszahl vor 1860 hatte Emß aufzuweisen in dem durch seinen guten Wein ausgezeichneten Sommerjahre 1857 mit 6679.

teit Heinz in Verdingleistungen den Vornamen der Erträge, die das Unternehmen einbrachte, für sich einstreichen.

Immerhin war es Heinz möglich gewesen, gestern vor seiner Abreise aus München eine größere Summe nach Hause zu schicken. Ein paar stüchtige Zettel hatten auf dem Abchnitt der Anweisung gestanden. „Für Euch, liebe Eltern! Nehmt's als kleine Abzahlung der großen Schulsumme, die ich Euch ganz nie zurückzahlen kann. Nach Weihnachten hoffe ich bei Euch zu sein. Einen herzlichen Gruß an Euch und Sabine.“

Wie würden sie sich freuen! Wie erstaunt mochten sie sein, wenn ihnen Lorenz Baderen, der alte Postbote die vielen Scheine und Münzen auf den Tisch zählte: So viel Geld hatten sie ja noch nie beisammen gesehen, achtmalshundert Mark! Vielleicht sahen sie jetzt alle drei daheim um den Tisch und bewunderten die große Summe, redeten von ihm und hatten Sehnsucht nach ihm, während er hier in der fernsten Stadt weilte, um in wenigen Minuten vor eine erwartungsvolle Menge zu treten.

Ein heimliches Rächeln inbrünstigen Verlangens, jetzt als vierter am Tische im Heidehaufe sitzen zu dürfen, spielte um seine Lippen. Fern, fern war er mit seinem ganzen Sinn. Er dachte kaum noch an sein Konzert, schritt mit hängendem, tief auf die Brust gesenktem Kopf und war in diesen Sekunden der Heider Heinz Varjen vom Birkenhof droben im Norden des Flachlandes.

Das hastige Öffnen der Tür ließ ihn auffahren. Herr Gouldmann, im Reiseanzuge, trat mit allen Anzeichen der Erregung in den Raum.

„Ich muß sofort nach Prag abreißen, Herr Varjen,“ sagte er. Man bereitet uns dort plötzlich Schwierigkeiten wegen des Honorars. Auch schreibt mir die Direktion Carlsbad, daß man gegen Sie von tschechischer Seite aus opponiert. Das geht ohne meine persönliche Anwesenheit nicht zu erledigen. Ich muß Stimmung für Sie machen, muß auf den alten Abmachungen bestehen. Sie werden einsehen, Herr Varjen, daß meine sofortige Abreise nötig ist!“

Heinz nickte verloren. „Wenn Sie meinen, Herr Gouldmann, aber...“

„Nein, lieber Herr Varjen. Ich muß auf jeden Fall sofort weg. Uebermorgen denke ich zurück zu sein.“ Er lachte. „Man gibt das erste Klingelzeichen. Sie müssen gleich erscheinen. Gut Glück! Das Publikum hier ist für Sie schon im voraus entzückt! Sie werden

e Nivern, 17. April. Heute mittag 12 Uhr ritten 20 französische Soldaten nach der Nivernerhütte zu. Dort gegenüber machten die Reiter Halt und trankten auf ihre Pferde. Dabei geriet ein Pferd mit seinem Reiter in die Klauen. Der Reiter wurde fortgerissen und verlor in denselben. Er wäre ertrunken, wenn nicht auf die Hilfe der Einwohner Sauer herbeigekommen und ihn mittels Stange gerettet hätte. Schon einmal hatte sich Sauer an Rettung französischer Soldaten mit Erfolg beteiligt.

Aus Nassau und Umgegend.

e Lebensmittel. Wie uns mitgeteilt wird, hat die Stadt von der französischen Militärbehörde größere Mengen Fleisch erworben, so daß zu Ostern für jede Familie bis zu 10 Pfund abgegeben werden konnte. Diese Gelegenheit zu einem guten Osterbraten zu kommen, wurde auch von vielen Auswärtigen benutzt. Das Pfund gutes Ochsenfleisch wurde zu 2,50 Mark verkauft.

Fortsetzung des redaktionellen Teils im amtlichen Kreisblatt.

Stadtverordneten Sitzung.

Donnerstag, den 24. April 1919, nachm. 4 Uhr.

A. Einführung eines Magistratschöffen.

B. Vorlagen des Magistrats:

1. G. Wahlzeitverlängerung städtischer Kommissionsmitglieder.
2. G. Wahl eines Mitgliedes in die Kommission zur Verwaltung städtischer Kurinteressen.
3. G. Beschl. in die Kommission für Revision der Stadtkasse.
4. G. Annahme einer Stiftung.
5. B. Vertragsgenehmigung wegen einer Kabelverlegung.
6. B. Viehhaltung.

Mitteilungen.

Der Magistrat wird zu dieser Sitzung ergeblich eingeladen.

Die Akten liegen Dienstag, den 22. und Mittwoch, den 23. April ds. Js. bei dem Schriftführer Oberstadtschreiber Paul offen.

Bad Emß, den 19. April 1919.

Der Stadtverordnetenvorsteher.
Fritz Ermsch.

Gesehen und genehmigt:
Der Chef der Militärverwaltung des Unterlahnkreises.
Chatraß, Major

Geschäftsempfehlung!

Dem geehrten Publikum von Oberhof u. Umgebung die ergebenste Mitteilung, daß ich die alte bekannte **Ostertmühle** übernommen und mit dem heutigen Tage den Wirtschaftsbetrieb eröffnet habe. Reue u. aufmerksame Bedienung meiner Gäste wird mein Bestreben sein. Um geneigten Zuspruch bittet
Der Besitzer: **Schwamm**
661]

Bretter, Dielen, Latten

eingetroffen in schöner trockener Ware.

Wilhelm Zimmermann,
Holzhandlung, Die a. Lahn,
Wilhelmstr. 23.

Großes Lager in geschnittenem Stammholz; Dielen 20 mm an aufwärts, in Eichen-, Buchen-, Kiefern-, Bappeln-, sowie Birch-pine-Holz. Lager in sämtlichen Schreinerbedarfsmaterialien, wie **Rehleisten, Möbelschrauben, Aufsätze, Bettstollen, Tisch- u. Schrankfüße, Stuhlfüße** usw.

einen vollen Erfolg zu verzeichnen haben. Auf Wiedersehen!“

Heinz krauste die Stirn. Der Mann begann, ihm die Kervoren zu fallen. Immer Geschäft, Geschäft! Was war ihm die Kunst?

Lose ruhte seine Hand in der des anderen. Er hatte das Gefühl eines Felsens.

Peinlich überrascht wandte er sich zurück, als Gouldmann noch einmal ins Zimmer trat.

„Da hätte ich beinahe vergessen, Ihnen ein von Janshoff nachgeschicktes dringendes Telegramm zu geben. Hoffentlich keine unangenehme Nachricht.“

Heinz verfarbte sich. Mit zitternder Hand faßte er nach der Depesche. Ein leises Ahnen sagte ihm, daß er etwas Bedeutsames erfahren würde. Er war nicht imstande, sofort zu öffnen. Herr Gouldmann drängte ihn. „Aber warum lesen Sie nicht? Schnell doch! Sie müssen jeden Augenblick vor Ihr Publikum treten.“

Heinz nickte mechanisch, öffnete langsam, während sein Finger zuckte, und las:

„Dein Vater heute morgen unerwartet plötzlich verstorben. Du wirst sofort abreißen können.“

Sievern.“

Ein tiefer Schatten legte sich über Heinz Varjens Gesicht. Sein Herz zuckte weh. Es war ihm nicht möglich zu sprechen. Schweigend reichte er Gouldmann das Telegramm und sank schwer auf einen Stuhl.

„Oh, wie ungemein fatal... Verzeihung, was ich Ihnen traurig... Mein Beileid!“ hörte er Gouldmanns vor Erregung schwandende Stimme. „Was tun! Sie werden heute abend auf alle Fälle noch spielen müssen... Warten Sie einen Moment.“ Er rief ein Kutschbuch aus seiner Manteltasche und blätterte hastig nach ein Uhr mit dem Kurier reisen. „Das Programm für die nächsten Tage müssen wir ändern... Direktion Frankfurt wird einsehen haben... Er muß, er muß natürlich. Und wann können Sie zurück sein?“

Der Schwall der Worte ging über Heinz Varjens blutende Seele dahin wie wirkungsloser Klang. Er hatte kaum eins von ihnen vernommen.

Fortsetzung folgt.

Der Geiger vom Birkenhof.

Ein Felderhüter von Fritz Gunkel.

Rachdruck verboten.

41 Nun ja, es war auch eine Heide seit Monaten. Sein Impresario war ein routinierter Geschäftsmann, einer, der es verstand, vorzubereiten, einzurichten. Fast bis auf die Stunde war alles für Wochen hinaus festgelegt. Vorgeraten nach München. Heute schon Wien. Dann Prag, Breslau. Hierauf Königsberg. Die nächsten vierzehn Tage hatten ihr unverrückbares Programm. Unbestimmt war es noch, ob man danach Petersburg oder Riga nehmen würde. Auch aus Paris und London lagen bereits glänzende Anerbieten vor. Sogar mit einer Konzertdirektion senferts des Meeres hatte Herr Gouldmann, der Impresario, schon Verhandlungen angeknüpft.

Mitunter kam sich Heinz wie eine dreifarbte Puppe vor, die man überall zeigt und bewundern läßt. Und es gab Stunden für ihn, in denen er der Hah müde war. Dann packte ihn eine grenzenlose Sehnsucht nach Ruhe und Stille. Seine einsame Heide tauchte vor ihm auf, und es faßte ihn das Verlangen, heimzukommen und wenigstens für Wochen dieses ruhelosen Lebens entziehen zu sein.

Und das hatte er Herrn Gouldmann schon gesagt: Nach Petersburg zunächst nicht mehr. Dann erst für eine Weile heraus aus dem Joch. — Ende Dezember hoffte er so weit zu sein. Ob er sich dann später für eine Fortsetzung der Tournee entschließen würde, wußte er noch nicht. Sein stärkeres Sehnen war jedenfalls darauf gerichtet, sich irgendwo dauernd niederzulassen. Herr Gouldmann riet allerdings davon ab. „Paris, London und Neupost müssen wir zum mindesten noch mitnehmen, Herr Varjen,“ sagte er stets, wenn Heinz ihm mit seiner Reismüdigkeit kam. „Was meinen Sie wohl, wieviel wir einbüßen, wenn wir das nicht tun! Ein Vermögen geht uns verloren, sage ich Ihnen!“

Heinz lächelte dann immer und winkte abwehrend mit der Hand. „Nieber Herr Gouldmann, Sie wissen ja, wie ich über Geld denke. Das ist mir eine ziemlich Nebensache bei der ganzen Geschichte.“

Worauf der geschäftskundige Herr Impresario sein liebenswürdigstes Gesicht zeigte und verbindlich lächelte. „Leider, lieber Herr Varjen.“ In Wirklichkeit bedauerte er aber durchaus nicht. Er konnte infolge der Gleichgültig-

Bekanntmachungen der Stadt Bad Ems.

Bekanntmachung.

Die Stadt beabsichtigt den Einkauf von Lebensmitteln, so wie sie im freien Verkehr aus dem Ausland zu beziehen sind, zu den Selbstkosten der Einwohnerschaft zuzuführen und sucht für den Einkauf pp. einen geeigneten Geschäftsführer. Dieser muß geschäftsgewandt sein, gute Kenntnisse in der Kolonialwarenbranche haben, die Buchhaltung kennen und eine energische vertrauenswürdige Persönlichkeit sein. Bewerbungen sind innerhalb 3 Tagen schriftlich unter Angabe der Gehaltsansprüche an den Magistrat einzureichen. Bad Ems, den 19. April 1919.

Verbrauchsmittelamt.

Lieferung von Frühlingsfrucht für die Stadt.

Diesen Personen, die Frühlingsfrucht für die Stadt bestellt haben, können im Laufe der nächsten Woche die Frühlingsfrucht im Verbrauchsmittelamt in Empfang nehmen. Es wird ausdrücklich bemerkt, daß nur diejenigen berücksichtigt werden können, die die Frühlingsfrucht bei uns in Bestellung gegeben haben. Die Abgabe erfolgt im Laufe der nächsten Woche, nämlich zwischen 2 und 6 Uhr im Schlachthof. Bad Ems, den 19. April 1919.

Verbrauchsmittelamt.

Mit Genehmigung der französischen Militärbehörde.

Gewerbeverein Ems.

Mitgliederversammlung

Samstag den 26. April d. J., nachmittags 4 Uhr im großen Sitzungszimmer des Rathauses.

Tagesordnung:

1. Neuwahl des Vorsitzenden an Stelle des von seinem Amt zurückgetretenen Herrn C. L. Vog.
 2. Wahl an Stelle der 3 kürzlich ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder Herren Wittmann, Todt sowie des verstorbenen Herrn Reiffert.
 3. Wahl eines Vorstandsmitgliedes an Stelle des verstorbenen Herrn Matthay.
 4. Eventuelle Ergänzung des Vorstandes.
 5. Wahl der Abgeordneten zur Generalversammlung der Gewerbevereine.
 6. Angelegenheiten der Fortbildungsschule.
 7. Allgemeine Vereinsangelegenheiten.
- Eventuelle weitere Anträge sind schriftlich bis 24. April 3. einzureichen.

Der Vorstand.

Ausfall von Zügen wegen Kohlenmangel.

Infolge des Ausstandes der Bergarbeiter im Ruhrgebiet ist seit 8 Tagen die Zufuhr von Kohlen vollständig. Die Züge an Kohlen in unserem Bezirk sind bereits in dem Maße zusammengeschmolzen, daß der Eisenbahnverkehr beim Anhalten des gegenwärtigen Zustandes binnen wenigen Tagen vor dem Zusammenbruch steht. Um den Zeitpunkt einer etwaigen völligen Einstellung des Eisenbahnverkehrs zugunsten der Beförderung von Reisenden und sonstiger unumgänglich notwendiger Lebensbedürfnisse so lange als möglich hinauszuschieben, sehen wir uns genötigt, im Personenverkehr die einschneidenden Beschränkungen vorzunehmen. Ausser den schon vom 14. d. Mts. ab auf einigen Strecken ausfallenden Personen- und Schnellzügen müssen vom Mittwoch, den 16. d. Mts. an sämtliche Schnellzüge von und nach Frankfurt a. M. und die größere Anzahl Personenzüge unseres Bezirks bis weiteres ausfallen. Auf den Arbeiter- und Berufsverkehr ist bei der Auswahl der fortzuführenden Züge soweit als möglich Rücksicht genommen, doch haben sich auch hier Einschränkungen nicht ganz vermeiden lassen.

Bei der großen Anzahl der im ganzen Bezirk zum Ausfall kommenden Züge nehmen wir von deren Ausfallung an der Stelle Abstand, zumal damit zu rechnen ist, daß in der Zeit noch weitere selbst dem dringendsten Arbeiterverkehr ausfallende Züge ausfallen müssen, wenn die zugehörigen Wagenlager erschöpft sein werden. Die ausfallenden Züge werden durch Abhänge auf den Bahnhöfen bekannt gemacht. Können auch bei den zuständigen Auskunftsbeamten erfragt werden.

Infolge der erheblichen Einschränkungen wird natürlich eine starke Einschränkung der noch verkehrenden Züge eintreten und kann wieder die Reisefahrt noch auch die Erreichung von Anschlüssen gewährleistet werden. Wir bitten daher an die Öffentlichkeit die dringende Bitte, auf die zu erwartenden unabweislichen Schwierigkeiten jede nicht unbedingt nötige Reise bis auf weiteres zu unterlassen.

Eisenbahndirektion Frankfurt (Main).

Verreist

Vom 19. bis 31. April.
Maria Nolte, Dentistin.
Bad Ems.

Kabakpflanzen, Salatpflanzen,
sowie alle Gemüsepflanzen.

Johann Garth, Ems, Grabenstr.

Haus Jugenheim,

3 Zimmer, elektr. Licht in allen Räumen mit kleinem
Krausbacherstraße Nr. 56, Bad Ems
vom 15. 4. d. J. ab zu vermieten. [418]
Heinrich Rauth.

Freiwillige Versteigerung.

Im Auftrage der Erben der Eheleute Tapezierer Hein-
rich v. d. Bad Ems, versteigere ich am

Samstag, den 19. April d. J.,
abends 7 1/2 Uhr,

in der Gastwirtschaft von Juchoff, den folgenden in der Ge-
meinschaft Bad Ems belegenen Grundbesitz:

Kartenblatt 69, Parzelle 18, Acker auf der Mühlbach, 8,74 Ar,
Kartenblatt 70, Parzelle 48, Acker auf dem Acker, 8,53 Ar,
Kartenblatt 72, Parzelle 30, Acker auf dem Trümmer, 12,63 Ar,
Kartenblatt 72, Parzelle 47, Acker auf dem Trümmer, 20,13 Ar,
Kartenblatt 99, Parzelle 13, bebauter Hofraum, Fleischstraße,
1,22 Ar.

Der Notar: Herr J. Justizrat.

Gelesen und genehmigt:

Der Chef der Militärverwaltung des Unterlahnkreises.
A. Graignic, Rittmeister.

Statt Karten.

Minna Ludwig

Heinrich Glasmann

VERLOBTE

BAD EMS

Ostern 1919.

Hohenstaufen-Kino

Römerstr. 62 Bad Ems Central-Hotel.

Programm für

Sonntag, den 20. April von 3—9 1/2 Uhr und
Montag, den 21. April von 3—9 1/2 Uhr.

Tulpe ist verloren gegangen.
Humoreske in einem Akt.

Gefallene Blüten.

Ein Frauenschicksal aus dem Großstadtleben
in 4 Akten.

Gänschen vom Lande

Lustspiel in 3 Akten.

Letzte Abendvorstellungen 8 Uhr.

Drucksachen aller Art stellt her **Krause Dausenau.**

Gewissenhafter Arbeiter

als Pader gesucht. Kriegsbeschädigter bevorzugt.
Chemische Fabrik, Ems, Coblenzerstr.

2 Mann

zum Holzreihen gesucht.

Wilhelm Arlt, Sägewerk, Ems.

2 Arbeiter

zum Holzschnitten gesucht.

Wilhelm Arlt, Sägewerk, Ems.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten hiermit die trau-
rige Nachricht, daß am 17. April, morgens
8 1/2 Uhr unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester,
Schwägerin und Tante

Fräulein Nina Renzer,

Näherin

im Alter von 31 Jahren, nach kurzem, schwerem
Leiden sanft dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Familie Renzer und Jakob.

Hirschberg, den 17. April 1919.

Die Beerdigung findet 1. Ostern nachmittags
2 Uhr statt.

Kisten

billig abgegeben.
Waldbergstraße 4, Bad Ems.

Bettmässen

Befreiung sofort. Alter und Ge-
schlecht angegeben. Ansk. umsonst.
Sankt Versand München 352

Suche ein gut eingeführtes

Andenken- und Galante-

rie-Spielwaren-

Geschäft,

am liebsten Badeort.

Offert unter E D 6797 an

Rudolf Woffe, Hannover

Dr. Zimmermann'sche

kaufmänn. Privatschule

Inh. CARL HACKE,
besidiger Bücherrevisor.

Coblenz.

25. Schuljahr.

Handels- und höhere

Handelsfachklassen
für beide Geschlechter.
1 und 1 1/2 jährige Dauer.

Praktikorklasse

für reifere Personen, besonders
Militärentlassone
von halbjähriger Dauer.

Beginn d. Schuljahres 25. Apr.

Näheres durch Prosp.

Auskunft im Schulhause

Hohenzollernstrasse 148.

Schönen Kopfsalat

empfehlen [642]

A. Richter, Ems.

Prima Zitronen, per Stück
60—80 Pf., sowie alle andern
Sorten Gemüse. Prima Hand-
läufe. [653]

Heinrich Umsonst, Ems.

Telefon 211.

Zimmercloset

mit Wasserpf. ng, Rückenleh-
ne, sowie verschiedene Möbel
zu verkaufen. [647]

Victoria-Allee 10, Ems.

Bestehende, noch gut erhaltene

Möbel

zu verkaufen. [616]

Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Junge

kann das Schreinerhandwerk

erlernen. [656]

Georg Müller, Schreinerstr.,

Bad Ems.

Zimmermädchen

und

Küchenmädchen

zum baldigen Eintritt gesucht.

[641] **Promenadenhotel, Ems.**

Serviermädchen

per sofort gesucht [625]

Bahnhofshotel Bad Ems.

Ordentliches, fleißiges

Haushausmädchen

sucht [631]

Hotel Darmstädter Hof, Ems.

Suche zum 1. Mai ein junges, er-
fähriges

Mädchen.

[628] **Fran Hilgers,**

Antisepothese Ditz.

Ein tüchtiges

Mädchen

gesucht. [608]

Fran Paul Lehmann, Ditz.

In meinem Hause Brau-

erstraße Nr. 8 III am 1.

oder 16. Juli

der 2. Stock

zu vermieten [578]

Frau M. Stern, Ems.

1. Geschloß

3 Zimmer u. Küche,

3. Geschloß

3 Zimmer

zu vermieten Ems, Römerstr. 44.

Näheres beim Eigentümer.

[608] **H. Ende, Nassau-Str.**

Wohnung

im ersten Stock

Goldne Traube

6 Zimmer, Küche, 2 Bäder, 2

Wohnungen, sehr preiswert zu ver-

mieten. Näheres

Villa Sommer, Bad Ems.

Bad Ems

Baden in bester Lage

zu vermieten. [645]

Näheres Geschäftsstelle

Wohnung

zu vermieten, 3 Zimmer, Küche

und Zubehör im Hause

Wilhelma, Bahnstr. 44 Ems

Auskunft umsonst bei

Schwerhörigkeit

übertragen, Herr. Dr. Schmidt

aber unsere tausend-

fach bewährten, pa-

tentamisch gesch.

Görtschmann.

Bequem u. unsichtbar

zu tragen.

Größe b

Glänzende Anerkennungen.

Sankt Versand München 352

Ankauf v. Möbel

ganze Einrichtungen

zum Höchstwert.

Heinr. Faulhaber,

Coblenz,

6 Wehlstraße 6.

Karte genügt. [429]

Küchenhürze

per St. M. 1.80, drei St. M. 16.75

Frauenwirtschaftshürze

per St. M. 1.50, drei St. M. 16.75

Damenhaushürze

sehr elegant M. 13.—, 3 St. 37.75

Männerhürze

per St. M. 1.25, drei St. 18.—

August Rottig, Dessau, T.

Abt. Tegernitz und Jellstraße.

Bestellt an allen Orten gesucht.

Ladenlokal

zu vermieten. [633]

Römerstr. 33, Ems.

Rauhenstein

zu kaufen gesucht. Angeb. unter

127 an die Geschäftsst. [689]

Kontrollkassen.

Zu kaufen gesucht gebrauchte Na-
tional-Registrierkassen jeder Art.
Angebote unter J. V. 5927 an die
Emsler Zeitung. [445]

Zu verkaufen oder zu

verpachten

210 Ruten Wiesen

am Oberen Breisfeld.

Näheres zu erfahren

Nievers, Bahnhofstr. 33,

auch am 2. Osterfesttag von 1—2

Uhr in der Gastwirtschaft von

Joseph Werg, Marktstr., Ems.

Holländisches

Bett

(Kohlenarmatur) preiswert zu

verkaufen. Angebote unter 126

an die Emsler Zeitung.

Ein Jagdhund

(Hündin, Jagdhund) 4 Mo-

nat alt, abzugeben. [643]

Esener, Nuppach,

Post Lauenburg. [643]

Kirchliche Nachrichten

Bad Ems.

Evangelische Kirche.

Sonntag, 20. April. 1. Osterfest.

Borm. 10 Uhr: Pfarrkirche.

Hr. Wfr. Kaspermann.

Text: 1. Kor. 15, 20.

Bieder: 90, 91 B. 9.

(Mitwirkung des Kirchenchores)

10 Uhr: Kaiser Wilhelm-Kirche:

Herr Wfr. Kaspermann.

Text: Christus ist auferstanden.

Bieder: 97, 98 B. 4.

Montag, 21. April. 2. Osterfest.

10 Uhr: Kaiser Wilhelm-Kirche.

Text: 1. Kor. 15, 20.

Bieder: 102, 98 B. 5.

Am Montag: Hr. Wfr. Kaspermann.

Bad Ems.

Katholische Kirche.

Ostersonntag, 20. April.

Hl. Messen: in der Pfarrkirche

7 Uhr (Predigt),

8 1/2 Uhr: Kindergottesdienst,

10 Uhr: Hochamt (Predigt),

in der Kapelle des Marien-

traubenhofes 6 1/2 Uhr.

In der alten Kirche 8 Uhr,

Nachm. 2 Uhr: Beper, 4 Uhr

Geistlichkeit zur hl. Beichte.

Ostersonntag, 21. April.

Der Vormittagsgottesdienst ist

wie am Sonntag.

Nachm. 2 Uhr: Beper.

4 Uhr: Versammlung des Marien-

vereins, 7 1/2 Uhr: Versammlung

des Jugendbundes im „Brug-Rest“

Ditz.

Katholische Kirche.

20. April. Hochfest. Osterfest.

Morg. 7 1/2 Uhr: Frühmesse.

10 Uhr: Hl. Hochamt.

Nachm. 2 Uhr: Beper

3—5 Uhr: Beper, 4 Uhr Beichte

21. April. Ostersonntag.

Morg. 7 1/2 Uhr: Frühmesse.

10 Uhr: Hochamt.

Nachm. 2 Uhr: Beper.

Ems.

Evangelische Kirche.